



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

Information für die Eltern: Integrative Förderung

Leichte Sprache



Liebe Eltern

Jedes Kind ist anders. Und jedes Kind hat auch unterschiedliche Interessen und Talente. So ist vielleicht eine Schülerin in etwas sehr gut. Aber in etwas anderem nicht so gut.

Nicht alle Kinder und Jugendlichen haben das gleiche Wissen. Und manchmal haben einige Schüler und Schülerinnen mehr Lern-Schwierigkeiten als andere.

Die Lehrer und Lehrerinnen unterstützen jedes Kind beim Lernen. Neben den Lehrern und Lehrerinnen gibt es auch die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen in der Schule.

Die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen in der Schule helfen den Lehrern und Lehrerinnen dabei, das Kind richtig zu unterstützen.

Diese Unterstützung heisst Integrative Förderung.

Hier erklären wir Ihnen, was Integrative Förderung bedeutet und wie sie Ihrem Kind helfen kann.



1. Wann braucht ein Kind Integrative Förderung?

In der Schule gibt es Lernziele. Manche Kinder und Jugendliche müssen sich sehr anstrengen, damit sie diese Lernziele erreichen. Manche Kinder geben sich sehr grosse Mühe: Trotzdem erreichen sie die Lernziele nicht.

Diese Kinder brauchen **Integrative Förderung**.

Es gibt auch Schüler und Schülerinnen, die sehr gut sind in der Schule. Es kann sein, dass sie sich in der Schule langweilen. Auch diese Kinder brauchen Integrative Förderung.

Die Integrative Förderung kann eine kurze Zeit oder eine lange Zeit dauern.

2. Was macht die Integrative Förderung genau?

Die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen haben eine spezielle Ausbildung gemacht. Ihre Aufgabe ist es, den Schülern und Schülerinnen zu helfen.

Die Hilfe von Heilpädagogen und Heilpädagoginnen ist auch für die Schule gut. Manchmal sind die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen im Unterricht dabei. Vor allem im Kindergarten und in der Primarschule. Die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen begleiten die Kinder zusammen mit den Lehrern und Lehrerinnen in jeder Schulklasse.

So unterstützt die Integrative Förderung die Schüler und Schülerinnen:

- Allgemein beim Lernen, zum Beispiel: aufmerksam sein, sich Dinge merken können, Probleme lösen, sich selber Mut machen, Aufgaben gerne machen
- Beim Lesen und Schreiben, zum Beispiel: Sprachen lernen, Wörter lernen, Wörter richtig aussprechen und schreiben, Geschichten lesen und verstehen
- Beim Rechnen, zum Beispiel: Aufgaben verstehen, Probleme beim Rechnen lösen
- Bei Langeweile, zum Beispiel: Talente unterstützen, sich nicht mehr langweilen
- Im Verhalten, zum Beispiel: mit anderen Menschen zusammen sein, mit Gefühlen umgehen

3. Wie arbeitet die Integrative Förderung?

In der Integrativen Förderung sind die Stärken von Kindern und Jugendlichen wichtig. Das bedeutet: Jedes Kind bekommt die Förderung, die es braucht. Die Kinder bekommen diese Unterstützung in einer Gruppe, in der Klasse oder auch alleine.

Auch die Lehrer und Lehrerinnen bekommen Unterstützung, damit sie die Schüler und Schülerinnen besser begleiten können. Zum Beispiel:

- Die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen planen den Unterricht zusammen mit den Lehrern und Lehrerinnen.
- Sie besprechen gemeinsam, wie die Schüler und Schülerinnen gut lernen können.
- Sie bringen das richtige Schulmaterial für die Schüler und Schülerinnen.
- Sie schauen, dass der Unterricht zu den Schülern und Schülerinnen passt.

Die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen schreiben spezielle Lernpläne für jedes Kind. Sie schreiben auch **Lernberichte**. Lernberichte sind Informationen über das Lernen, das Wissen und das Verhalten von dem Kind.

Manche Schüler und Schülerinnen brauchen ganz besondere Unterstützung.

Zum Beispiel mit einer Therapie. Mehr Informationen gibt es im Blatt **Information für die Eltern** mit dem Titel «Logopädie» und «Psychomotorik».

Es gibt auch Schüler und Schülerinnen mit einer anderen Muttersprache. Dann haben sie vielleicht Mühe beim Lernen von Deutsch als zweite Sprache.

Mehr Informationen zu diesem Punkt gibt es im Blatt **Information für die Eltern** mit dem Titel «DaZ».

Manche Gemeinden unterstützen Kinder mit besonderen Talenten. Mehr Informationen gibt es im Blatt **Information für die Eltern** mit dem Titel «Begabtenförderung».

4. Was kann die Schule tun?

Es ist sehr wichtig, dass die Lehrer und Lehrerinnen und die Heilpädagogen und Heilpädagoginnen zusammen arbeiten. So sehen sie schnell, welche Schüler und Schülerinnen Unterstützung brauchen. Wenn ein Kind Unterstützung braucht, dann spricht der Lehrer oder die Lehrerin mit den Eltern von dem Kind. Dieses Gespräch heisst **Schulisches Standort-Gespräch**. Die Abkürzung dafür ist SSG.

Beim SSG ist ein Heilpädagoge oder eine Heilpädagogin dabei. Und manchmal auch ein Therapeut oder eine Therapeutin. Wenn das Kind alt genug ist, kann es auch dabei sein.

Im SSG bespricht man, was das Kind zum Lernen braucht. Und auch die Ziele und die Art der Unterstützung. Man schreibt alles genau auf. Vielleicht haben im SSG nicht alle die gleiche Meinung.

Oder man muss weitere Punkte klären. Dann kommt der **psychologische Dienst von der Schule** dazu.

Es kann sein, dass ein Kind ganz andere Ziele braucht als der Rest der Klasse.

Dann spricht der psychologische Dienst von der Schule mit dem Kind. Und das Kind bekommt die Lernziele, die zu ihm passen.

Es gibt so zum Beispiel die Möglichkeit, dass der Lehrer oder die Lehrerin keine Noten ins Zeugnis schreibt. Sondern sie schreibt einen Lernbericht über das Kind.

Spätestens nach einem Jahr gibt es wieder ein SSG. Hier bespricht man, ob die Ziele und die Art der Unterstützung für das Kind gut sind. Und ob es weitere Hilfe braucht.

5. Was können die Eltern tun?

Das Kind kann Lernprobleme nur lösen, wenn die Eltern und die Lehrer und Lehrerinnen zusammen arbeiten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie sich für Ihr Kind und die Schule interessieren.

Sie möchten etwas wissen oder besprechen?

Dann fragen Sie die Lehrer und Lehrerinnen. Sie sind gerne für Sie da.

Wenn Sie denken, dass Ihr Kind Unterstützung braucht:

Machen Sie einen Termin mit dem Lehrer oder der Lehrerin ab für ein

Standort-Gespräch. Im SSG erfahren Sie auch, wie Sie Ihr Kind am besten unterstützen können.

Manchmal hat ein Kind auch zu Hause Probleme:

Zum Beispiel mit den Hausaufgaben oder im Alltag. Hier ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind so unterstützen, wie sie es mit dem Lehrer oder der Lehrerin abgemacht haben.

Im Kanton und in den Gemeinden gibt es Eltern-Organisationen:

Hier können die Eltern zum Beispiel mit anderen Eltern sprechen. Sie können Fragen stellen und Lösungen finden. Diese Organisationen helfen in der Schule, zu Hause oder bei der Suche nach einer Ausbildung im Beruf.

Es gibt auch Fachstellen für Eltern:

Hier können Eltern mit Fachpersonen sprechen und eine Beratung bekommen.

Diese Fachstellen sind zum Beispiel die psychologischen Beratungsdienste von der Schule oder die Jugendsekretariate.

6. Mehr Informationen

Schulpsychologische Beratungsdienste:

Internet-Seite: www.vsa.zh.ch.

Klicken Sie auf Schule & Umfeld ›

Gesundheit & Prävention › Schulpsychologie › Adressen

Schulpsychologische Dienste

Jugendsekretariate und Beratung

für die Familien:

Internet-Seite: <http://www.ajb.zh.ch/JS>

Mehr Informationen zum SSG:

Internet-Seite: www.vsa.zh.ch

Klicken Sie auf Schulbetrieb & Unterricht › Sonderpädagogisches ›

Zuweisungsverfahren › Schulische Standortgespräche (SGG)

Elternverbände:

Listen von Eltern-Organisationen im Kanton Zürich. Internet-Seiten:

www.keo-zh.ch

www.schule-elternhaus.ch

www.verband-dyslexie.ch